

Drei Perlen der Popmusik

Er habe 20 Jahre gebraucht, um über Nacht berühmt zu werden, hat Harry Belafonte einmal gesagt. So ähnlich ist es auch Paul Young gegangen. Und auch wenn es nicht 20 Jahre gedauert hat, dazu ist er noch zu jung. Paul Young hatte mit seiner LP „Non parlez“ einen Senkrechtstarter wie selten einer. In der überfüllten Eissporthalle wurde beim Konzert am Montag vor allem eines klar: Paul Young ist ein Profi.

Der smarte Brite, der aussieht wie eine Kreuzung zwischen Rex Gildo und Elvis, verläßt sich vor jubelndem Publikum ganz auf die Wirkung seiner eindrucksvollen, rauhen Stimme. Recht hat er. Mit dieser Selbstsicherheit überspielt er viele schwache Stücke.

Wenn dann die Höhepunkte kommen, ist Paul Young ein Rockstar erster Güte. „Come Back And

Stay“, „Sex“ und „Broken Man“ sind Perlen der Popmusik.

Der durch und durch britische Paul Young, der seine Band auch The Royal Family nennt und mit königlichen Wappen die Bühne schmücken läßt, beginnt sein Konzert mit der Titelmusik aus der Fernsehserie „Mit Schirm, Charme und Melone“. Ein Grund mehr, ihn zu mögen – es folgt wenig später ein alter Dusty-Springfield-Evergreen: Hommage an die englische Popmusik. Ansonsten beschränkt sich Young ganz auf seine Erfolgsplatte. Kein Stück von den Q-Tips, seiner alten Band. Der kundi-ge Fan wartet vergebens.

Aber was soll's, hier singt ein weißer Entertainer mit einer schwarzen Stimme, einer der sehr viel von James Brown und den Temptations gelernt hat, der am überzeugendsten wirkt, wenn er Soul singt. **Stefan Schmidt**